Kliniken des Main-Taunus-Kreises GmbH

PRESSEINFORMATION

11.09.2008

Kliniken bemühen sich um Kooperation mit stationären Hospizprojekten im Main-Taunus-Kreis

Die Kliniken des Main-Taunus-Kreises bemühen sich seit geraumer Zeit um die Zusammenarbeit mit den Initiatoren stationärer Hospizprojekte in der Region. Mit dem Angebot, die palliativmedizinische Betreuung der Hospizbewohner zu übernehmen, wurden Gespräche mit der Arbeiterwohlfahrt, die derzeit ein stationäres Hospiz in Liederbach baut, wie auch mit dem Flörsheimer Hospizverein, der in der Planung für ein stationäres Hospiz steht, geführt. Mit dem Frankfurter Hospizverein Lebens- und Sterbepraxis, der ein Hospiz auf einem städtischen Grundstück in Bad Soden plant, konnte bereits ein Kooperationsvertrag geschlossen werden. Das geplante Hospiz steht Menschen jeder Glaubensrichtung oder Religionszugehörigkeit offen und verfolgt eine überkonfessionelle Pflege. Das Konzept beinhaltet die ganzheitliche Pflege von sterbenden Menschen und absolute Toleranz. Die Kliniken stehen selbstverständlich auch für Kooperationsmodelle mit den beiden anderen potentiellen Hospizbetreibern zur Verfügung.

„Das Kooperationsangebot der Kliniken ist weder eine Entscheidung gegen das Christentum noch für den Buddhismus", stellt der Aufsichtsratsvorsitzende der Kliniken, Landrat Berthold Gall, klar. Der Trägerverein des geplanten Hospizes habe ein Haus zugesagt, das allen Konfessionen offen stehe. "Wir sind ein weltoffener, toleranter Kreis", so der Landrat. Gleichzeitig erneuerte er ausdrücklich das Angebot an die christlichen Kirchen, sich in dem geplanten Hospiz zu engagieren. Zudem sei die Klinik als Kooperationspartner weiteren Angeboten gegenüber offen: "Unsere medizinischen Experten werden

Pressestelle der Kliniken des Main-Taunus-Kreises

Claudia Planz
Tel. 06192/98-4033
Fax: 06192/98-4022
E-Mail: cplanz@kliniken-mtk.de
Web: www.kliniken-mtk.de

genauso mit dem Verein 'Lebensbrücke' in Flörsheim zusammenarbeiten. Niemand wird von uns bevorzugt oder benachteiligt."
Der Kreis werde die ambulanten Hospizangebote im Kreis auch weiterhin finanziell unterstützen. Laufende Zuschüsse für ein stationäres Hospizprojekt könnten aber nicht gewährt werden. Wenn der Verein "Lebensbrücke" sein Ziel verfolge, müsse es in sich finanziell tragfähig sein. Beispielsweise könnte dieses Angebot so ausgerichtet werden, dass es auch Kranken jenseits der Kreisgrenzen offenstehe, beispielsweise aus Rüsselsheim. Es stehe auch den Kirchen frei, ein solches Vorhaben finanziell zu fördern.

Die harsche Kritik der Kirchen in einer gemeinsamen Erklärung vom 10.9.08 über das geplante stationäre Hospiz in Bad Soden, das einen überkonfessionellen Ansatz für alle Nationalitäten haben wird, ist völlig unverständlich. Eine Förderung dieser geplanten Einrichtung findet weder durch den Main-Taunus-Kreis noch durch die Kliniken statt. Kooperationen bei der Betreuung von stationären Hospizpatienten sind für die Kliniken selbstverständlich.
Sterben findet zwangsläufig auch in den Kliniken statt, wo Ärzte und Pflegepersonal seit vielen Jahren Hand in Hand mit den Seelsorgern der Kirchen zusammenarbeiten. Eine Zusammenarbeit wurde jüngst auch mit der türkisch-islamischen Gemeinde verabredet, die seit kurzem über einen Imman verfügt, der auf Wunsch islamischen Patienten in der Klinik zur Verfügung steht und damit auch islamischen Glaubensangehörigen im einem stationären Hospiz.
Die Zusammenarbeit der Kliniken mit den ökumenischen Hospizvereinen ist seit Jahren patientenorientiert ausgerichtet und es ist damit nicht nachvollziehbar, weshalb nach Ansicht der Kirchen diese Zusammenarbeit bei einem stationären Hospiz in Bad Soden gefährdet sein soll. Die

Pressestelle der Kliniken des Main-Taunus-Kreises

Claudia Planz
Tel. 06192/98-4033
Fax: 06192/98-4022
E-Mail: cplanz@kliniken-mtk.de
Web: www.kliniken-mtk.de

PRESSEINFORMATION

ambulanten Hospizhelfer werden hier ebenso benötigt, wie in anderen stationären Hospizeinrichtungen.
Den Kirchen wurde das Angebot gemacht, sich an den Aufsichtsgremien des geplanten Bad Sodener Hospizes einzubringen. Dieses Angebot ist bislang nicht angenommen worden. Gleichzeitig wurde es als selbstverständlich angesehen, dass kirchliche Seelsorger einen uneingeschränkten Zugang zum Hospiz haben, um Bewohner seelsorgerisch zu begleiten.

Unabhängig von Bettenzahlen für stationäre Hospizeinrichtungen, trägt jeder potentielle Betreiber eine eigenwirtschaftliche Verantwortung. Es ist völlig unverständlich, was die Kirchen zu der Aussage veranlasst, dass eine christliche Sterbebegleitung von Kreis und Kliniken nicht in gleicher Weise für unterstützenswert gehalten werden. Christliche Sterbebegleitung findet seit vielen Jahren in den Kliniken statt. Diese wird entsprechend unterstützt und dies wird auch in einer Hospizeinrichtung, unabhängig vom jeweiligen Betreiber, nicht anders sein.

Die Main-Taunus-Kliniken sind im Begriff, ein ambulantes palliativmedizinisches Zentrum aufzubauen, mit dem Ziel, die Lebensqualität unheilbar Kranker im Kreis durch Schmerz und Symptom lindernde Therapie zu verbessern, um ein erfülltes und möglichst beschwerdefreies Leben bis zuletzt zu ermöglichen. Ab Frühjahr 2009 soll ein 24-Stunden-Dienst an allen Wochentagen möglich sein, der sterbende Menschen im gesamten Main-Taunus-Kreis zuhause und in Hospizeinrichtungen betreut. Hierzu werden dann fünf Ärzte der Anästhesieabteilung der Kliniken, die eine entsprechende Ausbildung zum Palliativmediziner absolviert haben, zur Verfügung stehen. Die im Kreis tätigen niedergelassenen Palliativmediziner werden in die Tätigkeit des Zentrums eingebunden werden. Der Förderkreis der Kliniken des

Pressestelle der Kliniken des Main-Taunus-Kreises

Claudia Planz
Tel. 06192/98-4033
Fax: 06192/98-4022
E-Mail: cplanz@kliniken-mtk.de
Web: www.kliniken-mtk.de

PRESSEINFORMATION

Main-Taunus-Kreises hat die finanzielle Unterstützung des Projektes zugesagt.

Pressestelle der Kliniken des Main-Taunus-Kreises

Claudia Planz
Tel. 06192/98-4033
Fax: 06192/98-4022
E-Mail: cplanz@kliniken-mtk.de
Web: www.kliniken-mtk.de